

Polizeibericht

Vermisster Senior wieder aufgefunden

Sasbachwalden (red./hei). Am Freitagabend meldete ein Seniorenheim in Sasbachwalden, dass ein demenzkranker 87-jähriger Mann verschwunden sei. Mehrere Mantrailer-Hunde der Rettungshundestaffel und ein Polizeihubschrauber machten sich auf die Suche. Der Vermisste wurde am Samstagmorgen leicht verletzt an einer Bachböschung in Sasbachwalden durch einen Anwohnerhinweis aufgefunden, teilt die Polizei mit.

Trotz Unfall eiligt zu Termin

Achern (red./hei). Als eine 42-jährige Skoda-Fahrerin am Freitagmorgen auf der Illenauner Straße in Richtung Achern fuhr, musste sie verkehrsbedingt anhalten. Der Fiat-Fahrer hinter ihr fuhr auf. Trotz des Schadens von schätzungsweise 2000 Euro fuhr der Fiat-Fahrer mit dem Hinweis davon, dass er keine Zeit habe und die Frau sich sein Kennzeichen notieren solle. Da der Fiat-Fahrer seine Personalien nicht angab, wird er nun wegen Unfallsflucht angezeigt.

Rund um Achern



Vor 100 Jahren feierte Pfarrer Lorenz Oechsler sein erstes Patrozinium in Oberachern. 3. Lokalseite



Beste Festtagslaune verbreitete der vorweihnachtliche Unterhaltungsabend des Gesangsvereins Frohsinn Sasbach. 2. Lokalseite

Sehr facettenreich war das Adventskonzert in Gamshurst. 2. Lokalseite

Polizeibericht II

Dunstwolke aus dem Autoinneren

Achern (red./hei). Gestern kontrollierte die Polizei am frühen Morgen in der Kirchstraße einen Autofahrer. Schon beim Öffnen des Seitenfensters kam den Beamten eine Dunstwolke entgegen, die sehr deutlich nach Alkohol roch. Die Atemalkoholmessung bestätigte den Verdacht: 0,46 Promille hatte der 40-jährige, zu viel, um ein Kraftfahrzeug noch sicher fahren zu können. Auch in der Kirchstraße erwischte die Polizei gestern Morgen einen 19-jährigen Fahrer, der noch in der Probezeit war, mit 0,12 Promille. Auch der junge Mann wird angezeigt.

Schraubenzieher in Auto zurückgelassen

Achern-Mösbach (red./hei). Unbekannte Täter schlugen zwischen Freitag, 18 Uhr, und Samstag, 11 Uhr, im Bauersbach in Mösbach die Seitenscheibe einer Fahrertür ein. Der Wagen wurde augenscheinlich nicht durchwühlt, es wurde wohl auch nichts gestohlen. Im Fahrzeuginneren wurde ein größerer Schraubenzieher gefunden, der nicht dem Besitzer gehört. Zeugen, denen etwas aufgefallen ist, werden gebeten, sich bei der Polizei in Achern, ☎ 07841/70660, zu melden.

Autos in Ottenhöfen aufgebrochen

Ottenhöfen (red./hei). Im Bereich Wolfsmatt und Kastaniweg wurden in Ottenhöfen in der Nacht von Freitag auf Samstag drei Autos zum Teil durch Einwerfen einer Scheibe aufgebrochen. Ein Navigationsgerät und eine Geldbörse sind weg. Anwohner vernahmen an einem Tatort am Samstag gegen 1 Uhr ein schnell wegfahrendes Auto und am anderen Tatort löste gegen 5.30 Uhr die Alarmanlage des aufgebrochenen Wagens aus. Die Geldbörse fand sich im Blustenweg. Der Sachschaden und der Diebstahlschaden werden jeweils auf etwa 200 Euro beziffert. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Achern, ☎ 07841/70660, zu melden.

Aus Achern

»Kopfnuss« am Gymnasium erschienen

Achern (red./hei). Neu erschienen ist mit einer Auflage von 2000 das Heft zwölf der »Kopfnuss«, der mathematischen Schülerzeitung des Gymnasiums Achern. Herausgeber ist Hermann Haungs (Foto). Es ist in erster Linie eine 72 Seiten starke Sammlung von 99 interessanten Aufgabenstellungen mit deren Lösungen (und ein Nachdruck der Aufgabenteile aus den inzwischen vergriffenen Heften eins bis sieben). Bestellmöglichkeit: kopfnuss-haungs@web.de oder ☎ 07841/27650.



Lokalredaktion Achern

Telefon 07841 / 64 17-10 • Fax 07841 / 64 17-30
E-Mail: lokale.achern@reiff.de

Andreas Cibis (aci) • Telefon 07841 / 64 17-14
Matthias Heiding (hei) • Telefon 07841 / 64 17-11

»Haben gesungen und geweint«

Die Acherner Helmut Bühler und Heinz Hock erlebten bittere Weihnachtsfeste in Kriegsgefangenschaft

Im Zweiten Weltkrieg war für Hunderttausende Kriegsgefangener der Heilige Abend nicht besinnlich. Zwei Acherner wissen davon zu berichten. Ein in Kriegsgefangenschaft entstandenes Gedicht schildert die Verzweiflung, die Leiden, aber auch die Hoffnung.

VON SIEGLINDE RÖSCH

Achern. Das Weihnachtslied »Stille Nacht« ist eines der bekanntesten Weihnachtslieder der Welt und zählt zum »Immateriellen Weltkulturerbe«, ist es doch in unzähligen Sprachen übersetzt. Neben der Musik von Franz Xaver Gruber ist es vor allem die Botschaft, die die Menschen verzaubert, war es doch in der vierten Strophe des Textes von Joseph Mohr eine Friedensbotschaft für die erste Friedensweihnacht 1816 im Krieg zwischen Österreich und Bayern.

Zuversicht für Millionen

Von diesem Lied geht eine Kraft aus, die Millionen von Menschen Zuversicht vermittelt, so auch in dem Gedicht »Stille Nacht«, das Reinhard Ahrens, ein Gefangener im russischen Kriegsgefangenenlager »Lampe Wolf« Nr. 7144/4 im Donezkecken, in den Jahren 1944 bis 1949 schrieb (siehe Stichwort). Zwei junge Soldaten aus Achern teilen diese Erlebnisse und erinnern an die bei ei-



Auch sie litten Qualen: Russische Kriegsgefangene bei einem Transport im Gebiet von Smolensk im Winter 1941/1942. Auch ihren deutschen Leidensgenossen blieben Leiden und Tod nicht erspart. Davon erzählt das Gedicht eines Überlebenden.

Foto: dpa

ner Weihnachtsfeier des Acherner VdK an diese schwere Zeit. Es waren Helmut Bühler (Jahrgang 1924) und der im Februar 2012 verstorbene Heinz Hock (Jahrgang 1919). Sie teilten mit dem Verfasser Reinhard Ahrens aus der Nähe von Hamburg fünf Weihnachten in dieser Lagergemeinschaft, die »Umkleidung« zur Wehrmacht statt. Bereits auf dem Rückzug wurde er im Brodikessel, nahe Lemberg, gefangen genommen. Die Erlebnisberichte der Kriegsgefangenen des Lagers

ergemeinschaft von 1600 Menschen war im ersten Winter 1944/45 bereits die Hälfte verhungert. Im Alter von 18 Jahren war Helmut Bühler zum Arbeitsdienst eingezogen und da schon nach Russland verbracht worden. Dort fand im Oktober 1944 die »Umkleidung« zur Wehrmacht statt. Bereits auf dem Rückzug wurde er im Brodikessel, nahe Lemberg, gefangen genommen. Die Erlebnisberichte der Kriegsgefangenen des Lagers

»Lampe Wolf« wurden in einem broschürierten Buch »Erlebnisse hinter Stacheldraht« zusammengefasst, das von Heinz Hock mit Zeichnungen illustriert wurde. »Lampe Wolf« war der Name einer Grubenlampe, die im Bergwerk als Sicherheitslampe diente. Sie warnte die Bergleute vor dem gefährlichen Methangas.

Ohne Groll im Herzen

Auf die Frage, was die Gefangenen an Heiligabend gemacht hätten, antwortet Helmut Bühler: »Wir haben in kleinen Kreisen zusammengesessen, gesungen und geweint.« Er sagt das ohne Groll im Herzen. »Wissen Sie, Schlechtes vergisst man zum Glück, das Gute bleibt«, meint er. So gehört auch die Erinnerung an die »Stille Nacht im Kohlschacht« zur guten Erinnerung, spricht sie doch von der Hoffnung, von Licht und Liebe im Leben und von der Zuversicht auf den Frieden. Es ist ein Frieden, der für die einstigen Feinde nur schon 67 Jahre währt. Auch in Russland singt man »tichaja notsch - stille Nacht«.



Helmut Bühler (links, Jahrgang 1924) und der im Februar 2012 verstorbene Heinz Hock (Jahrgang 1919) überlebten die russische Kriegsgefangenschaft. Foto: Sieglinde Rösch

STICHWORT

»Stille Nacht«, geschrieben von Reinhard Ahrens in Kriegsgefangenschaft

Dunkler Himmel, keine Sterne, bitterkalte Heil'ge Nacht.
Aus dem Schnee ragt in die Ferne drohend schwarz der Kohleschacht.

Scharf bewacht, schleppt sich ein Haufen Kriegsgefang'ner durch den Schnee.
Einer humpelt, kann kaum laufen, Knie vereitert, tut ihm weh.

Doch die Posten mit den Hunden prügeln ihn zu schneller Schritt.

Fast am Ende, bö's' zerschunden zieh'n ihn Kamera-dern mit.

Halb erfroren, noch bekommen. Geht es abwärts in den Schacht.

»Bin nochmal davongekommen!«, hat er still bei sich gedacht.

Unten, auf der nassen Sohle, schrei'n die Russen laut: »Dawai.«

Du, dawai, ab in die Kühle! Bistro Uhol i natschail!

(Übersetzung: Schnell, Kohle und fang an)

Mühsam schleppt er sich zum Stollen, kriecht ins nasse Flöz hinein.

Doch das Knie, das arg geschwollen, lähmt ihm fast das ganze Bein.

Auf der Strecke rollen Loren, kohlehungrig quietschen sie.

Er beginnt im Flöz zu bohren, immer dicker wird das Knie.

»Wie soll ich die Norm erfüllen?«, fragt er sich in seiner Not.

»Wie denn Schmerz und Hunger stillen? Keine Norm, dann auch kein Brot!

Weihnachten, ein Fest der Liebe? Fest des Friedens und des Lichts?

»Heut' statt dessen Hunger, Hiebe, Hoffnungslosigkeit, sonst nichts.«

War schon mal dem Schacht entkommen, haben Wochen ihn gehetzt, Schließlich wieder festgenommen und ins Straflager versetzt.

Hier nun gibt es kein Ent-

rinnen. Viel zu scharf bewacht der Zaun.

Bleibt ihm Zuflucht nur nach innen, auf ein Wunder zu vertrau'n.

Russen ihnen oft versprochen: »Skoro«, bald kommt ihr nach Haus.

Das Versprechen stets gebrochen. Schluss! Er bläst die Lampa aus.

Kriecht in eine dunkle Ecke, wo man ihn so leicht nicht sieht.

Hier kein Stempel stützt die Decke! Sch...egal, was auch geschieht!

Auf einmal ist es still im Schacht, denn irgendjemand lässt erklingen

Das Lied der »Stillen Heil'gen Nacht« und alle fangen an zu singen.

Auch er stimmt in das Lied mit ein. Wie seltsam, er spürt kaum noch Schmerzen.

Dafür nun Zuversicht zieht ein, die Liebe weckt in seinem Herzen.

Und drinnen sie zu ihm dann spricht: »Mit Liebe ist es wie mit Kohlen:

Du findest oben gute nicht, Du musst sie aus der Tiefe holen!

Was immer man dir ange-tan, die Liebe ist dein Licht im Leben

Such' sie und zünd' die Lampa an! Sie wird dir immer Hoffnung geben.«

Er staunt, die Lampe leuchtet hell, die Kohlen wie Brillanten funkeln.

Das Bohren geht nochmal so schnell. Nichts kann mehr seine Welt verdunkeln.

Klar der Himmel, voller Sterne als es dann ins Lager geht.

Und sein Stern in weiter Ferne strahlend hell am Himmel steht.

Reinhard Ahrens war Kriegsgefangener im Lager 7144/4 Nowo Golubowka. Nach einem Fluchtversuch kam er ins Straflager Simo-hoia.